



Der Besuch des Heiligen Nikolaus

Tipps und Hinweise für Nikolaus-Darsteller





Allgemeine Tipps und Hinweise für den Nikolaus-Besuch

- Die meisten Fragen lassen sich schon am Telefon klären. Der Nikolaus muss mit den Kunden abklären, wie der Auftritt abläuft, was auf dem Zettel über die Kinder stehen soll und was nicht, was er tut und was er nicht tun wird. Empfehlenswert ist es, eine „aufnahmebereite“ Familiensituation zu schaffen, d.h. dass die Familie bei seiner Ankunft so gestimmt ist, dass der Nikolaus als Höhepunkt einer kleinen festlichen Versammlung empfunden wird. Manche inszenieren den Nikolaus als totale Überraschung, was erfahrungsgemäß eher Hektik und Stress bei den Kindern produziert.
- Der Nikolaus kommt trotzdem in sehr unterschiedliche Situationen und muss sehr flexibel reagieren! Um Unsicherheiten zu vermeiden ist es wichtig, mit einem gesunden Selbstwertgefühl aufzutreten und gut vorbereitet zu sein.
- Für den Anfänger sind vorbereitete Begrüßungstexte (in Gedichtform) hilfreich. Während er aus dem Buch rezitiert, legt sich die erste Spannung, die Kinder haben Zeit, den Heiligen anzustauen und die Atmosphäre wird ruhiger.
- Wenn der Nikolaus hereinkommt, sollte er sich die ihm genehme Atmosphäre verschaffen, was ihm aufgrund seiner Autorität meistens gelingt. Das heißt, bei aufgedrehten, wilden Kindern und hektischen Eltern durch das eigene ruhige Verhalten zu dämpfen versuchen, gegebenenfalls noch laufende Fernseher und Weihnachtsplatten höflich, aber bestimmt bitten, auszuschalten.
- Alle Familienmitglieder sollten nach Möglichkeit anwesend sein. Sprechen Sie als Nikolaus deswegen Störungen an und bitten Sie darum, dass ihm für einige Minuten von allen Gehör geschenkt wird.
- Der Nikolaus kommt zur Familie, nicht ausschließlich zu den Kindern!
- Aufklärung betreiben! Bei Menschen, die den Nikolaus möglicherweise sogar mit „Weihnachtsmann“ ansprechen, den Unterschied thematisieren. Dazu die Kinder zu Hilfe nehmen, die meist durch die Schule mehr vom Heiligen Nikolaus wissen als die Großen.
- Auf gezückte Videokameras kann Nikolaus freundlich eingehen, muss sich aber nicht von ihnen tyrannisieren lassen. Nikolaus kommt nicht, um eine Videoaufnahme zu machen! Der Kameramann filmt diskret und gekonnt oder lässt es besser bleiben.
- Thema „Lob- und Tadelzettel“: Stichpunkte sind besser als ausformulierte Texte, da so ein besseres Gespräch mit den Kindern möglich ist.
Zettel vor dem Auftritt anschauen: Ist er (wichtig!) lesbar?
Tipp: Im Extremfall unleserliche Fetzen ignorieren und lieber mit den Kindern ein freies Gespräch anfangen.
Ist Gutes und Schlechtes ausgeglichen? Sind Stärken der Kinder erwähnt? Gibt es etwas nachzufragen? Sind für das Kind peinliche Details ausgebreitet, die es bloßstellen könnten und die zu vermeiden sind? Der Nikolaus steht auf der Seite der Kinder! Wenn die Eltern nicht fähig sind, ihr Kind vor peinlichen Situationen zu schützen, muss der Nikolaus dies tun, indem er es besonders lobt und den Tadelzettel ignoriert.



- „Bin ICH DER Nikolaus?“ – Der Umgang mit dem Thema „Identität des Nikolaus, der zu uns kommt“ ist meiner Meinung nach grundsätzlich Sache der Eltern. Ich lasse dieses Thema insofern aus, als ich vom Nikolaus in der dritten Person spreche. Also: „Es ist schön, dass der Nikolaus auch zu euch kommen darf. Ich will euch eine Geschichte erzählen aus der Zeit, da Nikolaus auf Erden gelebt und gewirkt hat...“, und am Schluss der Geschichte: „... und auch später noch, als Nikolaus schon gestorben war, haben sich die Menschen an das erinnert, was sie mit ihm erlebt haben. Sie haben sich die Legenden erzählt und Nikolaus zu sich nach Hause eingeladen. Und sie tun das bis heute...“ Vor allem ältere Kinder und Jugendliche kommen damit sehr gut zurecht.

© Markus Grimm 2006, Bearbeitung Stefanie Penker 2022